

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 53.

1835.

Dienstag,

7. Juli.



~~~~~  
Mit Allerhöchster Genehmigung.  
~~~~~

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Nagold. Freudenstadt. Horb. Herrenberg. Der §. 11. der Ministerial-Verfügung vom 3. September 1829 betreffend polizeiliche Maaßregeln gegen die Verbreitung der Krätze durch wandernde Handwerksgehülften und herumziehende Gewerbsleute (Reg. Blatt von 1829 S. 393) und die unterm 7. April 1827 eröffnete Uebereinkunft zwischen der K. Württembergischen und der K. Baierschen Regierung wegen gegenseitiger unentgeltlicher Verpflegung der beiderseitigen in dem andern Staate erkrankten mittellosen Angehörigen bringen es zwar bereits mit sich, daß ein krätzekranker Bairischer Handwerksgehülft, der weder unmittelbar vom Auslande kommt, noch in seine Heimath zurückgelangen kann, ohne unterwegs zu übernachten, am Betretungs-Orte auf Verlangen in ärztliche Behandlung gegeben, und wenn er keine eigene Mittel hat, der Aufwand auf seine Heilung aus denselben öffentlichen Kassen, welchen die Heilung der Ortsarmen obliegt, ohne Ersatzanspruch bestritten wird, vorbehaltlich

der etwa vorhandenen Verpflichtung von Kunst- oder Krankheitskosten-Versicherungskassen, mit einer dinställigen Unterstützung einzutreten. Nachdem aber nunmehr, einer Mittheilung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. d. M. zu Folge, die K. Bairische Regierung die Beobachtung der Gegenseitigkeit in diesem Punkte, zugesichert hat, so werden die Orts-Beörden zu Beobachtung vorsehender Bestimmungen gegenüber von krätzekranken Bairischer Handwerksgehülften anmit besonders aufgefodert und denselben zugleich empfohlen, daß sie auf die gleichmäßige Beobachtung derselben von Seiten der K. Bairischen Behörden gegen Württembergische StaatsAngehörige ihr Augenmerk zu richten haben.

Den 3. Juli 1835.

K. Oberämter.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Der Stadtbote Stadtrath Gauß hat den Botendienst von hier nach Calw niedergelegt, und wurde nun heute durch AmtsVersammlungs-Beschluß dieser Dienst dem



Johannes Sterzer, Bed<sup>e</sup> und Gassenwirth von hier gegen Einlegung einer Caution übertragen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 2. Juli 1835.

R. Oberamt.

Nagold. Die Schultheissenämter werden angewiesen den Impsbuchführern und Hebammen sowie den Geburts Helfern sogleich aufzugeben, daß sie ihre Berichte und Tabellen binnen 8 Tagen bei Strafvermeidung, vollständig und reinlich ausgefüllt, an den OberamtsArzt einzusenden haben. Auch findet die vom Oberamt Freudenstadt in No. 51 gemachte Erinnerung im hiesigen Bezirke gleichfalls Anwendung, weßwegen den betreffenden Personen dieses Ausschreiben besonders zu eröffnen ist.

Den 3. Juli 1835.

R. Oberamt.

Waldorf, Oberamts Nagold. [HarzwaldVerleihung.] Am Donnerstag den 9. Juli d. J. werden die schon lange zum Harzen bestimmte Waldungen wieder auf ein Jahr im Pacht hingeliehen. Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag

Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden.

Die Herrn OrtsVorsteher werden ersucht solches gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 30. Juni 1835.

Im Namen des Gemeinderaths, Schultheiß Gänßle.

Nagold. [Garn-Verkauf.] Die unterzeichnete Stelle wird Samstag den 11. d. Mts. Morgens 8 Uhr, ungefähr 2 1/2 Centner Hanf- und Flach-Abwerg-Garn an den Meistbietenden verkaufen, und ladet Liebhaber hiezu hñflichst ein.

Den 6. Juli 1835.

StadtPflege.

### Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Ich erlaube mir einem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich an dem gewöhnlichen Tag, nämlich am Samstag nach Calw, wie auch am Donnerstag in die Freudenstadt fahre, und bitte mir das Zutrauen fernherhin wie bisher zu schenken, welches ich mir durch gute und pünktliche Beförderung der mir anvertrauten Waaren immer zu erhalten suchen werde.

Den 6. Juli 1835.

Gabriel Graf.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Es können 6 bis 800 fl. PflegschaftsGelder gegen die gesetzliche Versicherung in einem oder mehreren Posten ausgeliehen werden von Apotheker Zeller.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Bis Jakobi sind 700 fl. PflegschaftsGeld welche in einem oder mehreren Posten gegen 2fache gerichtliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung abgegeben werden, zu haben. Wo? sagt die Redaktion.

Den 5. Juli 1835.

Nagold. Am letzten Dienstag den 30. Juni ist im Gasthaus zum Ewten eine mit Silber beschlaegne TabaksPfeife mit Ulmerkopf abhanden gekommen, auf dem Beschlage sind zwei Hirsche, einer liegend und einer stehend, ein Hirschbein-Rohr und zinnerne Kette. Der jetzige Besitzer wird geziemend ersucht dieselbe an Herrn Ewtenwirth Sautter abzugeben.

Nagold.

Ankündigung

eines vorzüglichen Werthens, welches für

alle evangelische Christen, besonders für die Verehrer Dr. Martin Luther's wichtig ist.

In Zeit von 3 Monaten erscheint: **Biblisches Spruch- und Schatzkästchen**, gesammelt aus **Dr. M. Luther's Schriften** von dem **seel. Pastor Schinmeier**. 2 Thle. 24 Bogen, quer 12. auf schönem Median-Papier. Subscriptionspreis 9 ggr. sächs. oder 36 kr. rhein. Ladenpreis 12 ggr. sächs. oder 48 kr. rhein. **F. W. Wischer.**

**Nagold.** Der Unterzeichnete leihet für 30 kr. zum Lesen aus: **Pfizer. Ueber die Entwicklung des öffentlichen Rechts in Deutschland durch die Verfassung des Bundes.** **F. W. Wischer.**

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

In **Nagold**, den 5. Juli 1835.

Dinkel 1 — neuer	5 fl. 48 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 30 kr.
Verkauft wurden	75 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	9 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Sri.	
Roggen —	10 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	4 Sri.	
Wicken 1 —	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	0 Sri.	

**Fleisch-Preise.**

Rindfleisch 1 Pfund	7 kr.
Schweinefleisch mit Speck	9 kr.
— ohne	8 kr.
Kalbfleisch 1 Pfund	6 kr.

**Brod-Taxe.**

Kernbrod	8 Pfund	20 kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth.	

T. Stadtschultheißenamt, **Suchstatt.**

In **Altensteig**,

den 24. Juni 1835.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. 36 kr.	5 fl. 32 kr.	5 fl. 30 kr.
-----------------	--------------	--------------	--------------

Haber 1 —	5 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Kernen 1 Sri.	1 fl. 32 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Roggen —	1 fl. 6 kr.	1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.
Gersten —	1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

**EX**  
**Bad Röttenbach**  
bei Nagold  
im Julius 1835.

Mit der großen Posaune der Welt sich kund thun, und mit Kunstreuter-Gepränge unter Trompeter-Schall und Pauken-Donner seine Sachen anzupreisen, ist das Walten des jezigen Zeitgeistes: und wer dieser Mittel sich nicht bedient der bleibt unbemerkt im Dunkeln. Schon von frühen Zeiten her hörte ich von einem Bade in Nagolds, des lieben Städtchens Nähe, aber noch nie las ich in öffentlichen Blättern Badegäste von dort aus angetündigt, noch die Badeanstalt auf irgend eine Weise empfohlen, und dieß kam daher weil der frühere Besitzer dieses Bades die große Posaune zu blasen nicht verstand, und mit der großen Pauke seine Heilquelle und Anstalt der Welt anzupreisen zu bescheiden war.

Nicht, wie die riesige Sonnenblume ihre bescheidenen Schwestern stolz überschaut, sondern in Verborgenheit, wie das liebliche Veilchen, zwischen grünen Blättern liegen im romantischen Thale, im Schatten düstiger Wälder des Bades erfreulichen Häuser. Schon längst von dem Wunsche befeelt, auch diese Anstalt zu sehen, nachdem ich in einer Reihe von Jahren so manche Bäder in und außer Deutschland besucht hatte, trat ich an einem schönen Juliomorgen vor einigen Tagen meinen Weg, von Nagold aus, wo ich mich während einer Geschäftsreise aufhielt, nach Röttenbach an. Unterwegs gesellten sich mehrere Herrn zu mir, mit denen ich unter angenehmen Gesprächen in dem romantisch, zum Entzücken schönen Thälchen ankam. Der Weg von Nagold nach Röttenbach ist eben; links schlängelt sich durch ein herr,



liches Wiesenthal das Flüsschen Nagold; und in einer kleinen halben Stunde hatte ich, ganz gemächlich gehend, meinen Weg in das Bad zurückgelegt. Eine auffallende Aehnlichkeit des Thälchens fand ich mit dem von Niedernau.

Ein buntes Leben von Badegästen aus der Nähe und Ferne, die dieses Bades heilende Kräfte theils selbst erprobt, theils aus der Eltern und Ureltern Munde dieser Heilquelle treffliche Wirkung vernommen, stellte sich meinem Auge dar.

Willkommnu mit einander! rief uns zu der alte Herr im Beiseyn seines uns höflich grüßenden Tochtermannes, welcher der Inhaber der gegenwärtigen Bade-Anstalt ist, und dieselbe wirklich recht zierlich und bequem hergestellt hat. Das neue Gebäude, in welchem die Heilquelle sich befindet, ist äußerst freundlich gelegen. Die Badezimmer sind nett. Wein, Speise und Bedienung sind gut und äußerst billig. Wie gesagt: viele Bäder habe ich gesehen, und darf daher wohl behaupten, daß hinsichtlich seiner romantischen Lage das Bad Nöthenbach nicht wohl einem nachsteht. Die Quelle dieses Bades wurde, wie mir der gesprächige Alte erzählte, — der junge Birih war mit andern Gästen beschäftigt — schon am Anfange des vorigen Jahrhunderts entdeckt, des Wassers Bestandtheile von dem damals in Herrenberg lebenden Oberamtsarzte Dr. Brodbeck untersucht, und es hat sich, wie ich selbst in einem gedruckten Werkchen las, als ein vorzügliches Mittel gegen verschiedene körperliche Leiden, namentlich bei Lähmungen, erkrornen und zitternden Gliedern, Rheumatismus, Augenübeln, Herzweh, Selbsucht und vielem Andern bewährt. Auch gegen Geschwülsten, Quetschungen und die Naude hat es vortreffliche Dienste gethan.

Kurz! Mir gefiel es in diesem Bade ungemein wohl, und — wäre ich ein Nagolder, — ich würde, wo nicht alle Abende, doch jeden Sonntag mich dorthin begeben, baden, und in dem schönem Saalzimmer des neuen Hauses bei einem Becher rothen, oder weißen, in der That herrlichen Bier-

und dreißigers mit Anschauung des so romantischen Thales meine Muse-Stunden hinbringen, und oft und viel meine Freunde, besonders die geselligen Wildberger, Altenstaiger, Herrenberger und Horber, und Alles was Freund von schöner Natur ist in der Nähe und Ferne zu fröhlichen Zusammenkünften einladen, und dann nach vollbrachtem Tageslauf durch der gewürzigen Tannenwälder kühlenden Schatten wieder nach Hause wallen.

Ein Knabe sah für den folgenden Tag einer Schulprüfung entgegen, und war sehr darüber in Sorgen, man möchte ihm gerade solche Fragen stellen, die er nicht zu beantworten wisse. Die zärtliche Mutter tröstete ihn mit den Worten: Sey ruhig Philipp! und sage nur frisch weg, was du weißt, das Andere werden schon die Herren wissen, die dich darum fragen.

Bei einem Auslauf in der Königsstraße in Berlin, der durch eine Schlägerei zwischen einigen Gassenjungen veranlaßt wurde, versammelten sich viele Neugierige, und unter diesen ein angesehenener Herr, der mit gebieterischen Tone unter die Jungen hinein rief: Was ist denn hier los? — Eine Schuhsohle! antwortete einer von den Jungen, und hielt ihm seinen zerrissenen Schuh vor die Augen.

[Eingefandt.]

Wann jemand Holz will theuer verkaufen,  
Darf nur zu H. und M. nach Hallwang  
laufen,

Die versprechen viel.

Tübingen. Nach sicherem vernehmen erlaubte sich neulichst ein Zweiter — joci causa auch unter meinem Namen sich, verbrüdet mit Bacchus, seiner gewohnten periodischen Frivolität zu überlassen. Da es nun aber gerade unter Zeit und Umständen geschah welche etwaige Missverständnisse und Unannehmlichkeiten eher noch zu vermehren geeignet sind, so erlaube ich mir hiemit denselben auf diesem Wege bei den Betreffenden in bona pace zu begegnen zu suchen.

Med. stud. Helber.